

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 50 (1942)

Heft: 35

Artikel: Abschied

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Gründungen der Grenzspitäler, neuer Territorialspitäler und der Ortswehrsantität dem Roten Kreuz auferlegen, nicht in der ganzen Tragweite zu erfassen und zu erkennen.

Die Hilfspflegerinnen.

Wie wir gesehen haben, ist der Bedarf an Krankenschwestern sehr gross. Aber dennoch kann ihre Zahl nicht ohne Gefahr erhöht werden. Dies würde für viele nach beendigem Dienst die Arbeitslosigkeit bedeuten. Man hat daher versucht, Hilfspflegerinnen heranzubilden, die eine gute Ausbildung geniessen und innerhalb bestimmter Grenzen und in gewissen Fällen die Berufskrankenschwestern ersetzen können.

Diese Hilfspflegerinnen bedeuten eine grosse Hilfe. Das Schweiz. Rote Kreuz sucht und benötigt Frauen, deren Lage ihnen erlaubt, ihre Ausbildung nicht nur in Kursen (z. B. Samariterkurse), sondern durch längere und häufige Mitarbeit in Spitälern zu vervollkommen.

Es würde sich darum handeln, in allen grösseren Schweizerstädten Vereinbarungen mit den führenden Spitälern zu treffen, um solche Lehrzeiten durchgehend zu organisieren. Für das Schweiz. Rote Kreuz ist es schwierig, solche Lehrzeiten zu organisieren, Frauen dafür zu gewinnen und direkt mit ihnen zu verhandeln. Eine solche Organisation sollte von den Zweigvereinen des Schweiz. Roten Kreuzes übernommen und durchgeführt werden. So wäre eine Auslese der wirklich Begabten möglich, die sorgfältig ausgebildet werden und später dem Berufspersonal tatkräftig beistehen könnten. Strenge Regeln und Kontrollen würden diesen Hilfsschwestern die Ausübung des Krankenpflegeberufes im Zivilleben verunmöglichen und die Berufsschwestern hätten keine unlautere Konkurrenz zu befürchten.

Hier öffnet sich ein sehr weites Tätigkeitsfeld, das für die Abteilung für Sanität der Armee von grösster Wichtigkeit sein könnte. Das Schweiz. Rote Kreuz sieht sich verpflichtet, auch ausgebildete Krankenschwestern, die aber ihr Studium in keiner von ihm anerkannten Institution oder Schule beendet haben, in diese Kategorie einzuordnen. Auch auf diesen Punkt werden wir noch zurückkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur bevorstehenden Sammlung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Genf

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz richtet wiederum einen Aufruf an das Schweizervolk und bittet es, ihm erneut sein Vertrauen und seine materielle Unterstützung zu gewähren.

Vom 1. September dieses Jahres an wird das Internationale Komitee in der ganzen Schweiz eine Haussammlung veranstalten lassen. Es hofft, dass seine Sammler überall freundlich aufgenommen werden.

Das Internationale Komitee braucht neue Geldmittel, denn diejenigen, die ihm zur Verfügung gestellt worden sind, erschöpfen sich rasch infolge der immer grösseren Aufgaben, die ihm aus den Ereignissen erwachsen. Im Laufe des letzten Jahres hat sich der Krieg auf alle Kontinente und auf alle Weltmeere ausgebreitet. Damit hat sich auch die Arbeit für das Internationale Komitee gewaltig erhöht. Neue Probleme haben sich ihm gestellt. So hat es nach neuen Verbindungswegen und nach neuen Arbeitsmethoden suchen müssen, als die Verbindungen zu Land und zu Wasser fast völlig unterbrochen wurden und als die Kriegsschauplätze sich über ungeheure Entfernungen verteilten. Dank seinem unermüdlichen Bemühen ist es ihm, allen Schwierigkeiten zum Trotz, möglich gewesen, die Tätigkeit seiner Zentralstelle für Kriegsgefangene und seiner Hilfswerke regelmässig durchzuführen.

Nun gilt es, ihm die Mittel zu geben, damit es sein Werk ohne Stockung fortsetzen kann. Aus Schweizern bestehend, den Schweizer Geist verkörpernd, soll das Internationale Komitee seine Sendung in voller Unabhängigkeit ausüben können. Deshalb glaubt es, das Schweizervolk erneut um seine Unterstützung bitten zu dürfen.

In den nächsten Wochen werden in der ganzen Schweiz Plakate sichtbar sein, auf denen sich die weisse Fahne mit dem roten Kreuz vom blauen Hintergrunde abhebt. Es trägt die Inschrift «Helft uns».

Möge dieser Appell vom ganzen Schweizervolke gehört werden.

Die Sammelaktion des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz ist nicht zu verwechseln mit der Aktion für Kinderhilfe vom Schweizerischen Roten Kreuz.

Abschied

Von einer Frau in einem Interniertenlager

Jahre

die Leid und Sorge und Kummer waren,
in denen die Not uns bedrängte
wie ein urweltliches Tier
voll finsterner Drohung —
und wir waren anheimgegeben
einer tödlichen Einsamkeit,
zusammengepfercht
in engen Sälen,
in denen kein Alleinsein
mehr möglich war —

wir litten

wie ängstliche Kinder
im Dunkeln,
da alle Aengste
schaurige Wirklichkeit werden,
wie die bösen Hexengespenster
in den Märgen.

Doch einmal,

wenn an einem besonderen Abend

wir eine Sekunde allein,

über die Schwelle traten,

die uns ärmlich bewahrte,

leuchtete über den nackten Hängen

der uns umdunkelnden Berge

grüngolden, in strahlender Reinheit,

des Abends erststeigender Stern,

und leuchtete in unser Bangen

einer süsssen Hoffnung

zart wie aufkeimender Frühling

unsäglich tröstendes Licht.

Und manchmal,

wenn das Alleinsein uns tödlich umkrallte,

wenn unser Herz wie ein gefangener Vogel

im Käfig schlug,

legte die Hand einer Gefährtin

sich uns sanft auf die Schulter,

streichelte uns

unerwartet

ein liebes, begreifendes Wort.

Entwurzelt waren wir,

getrennt von allem geliebten,

gelöst aus dem Grund,

in dem wir wurzeln konnten und blühen,

auf dass reife in uns des Lebens köstliche Frucht.

Doch da wir das Erdreich nicht fanden,

das uns Stätte des Werdens und Frieden des Bleibens bot,

senkten wir unsere Wurzeln

in den köstlicheren Boden

der menschlichen Herzen,

die sich uns boten.

um Heimat zu werden und unserer Sehnsucht bleibende Stätte.

Und nun, da der Trennung immer schmerzliche Stunde

naht,

und mein Blick sich wendet

einer noch unbekannten

und

mit Hoffnung lockenden Zukunft zu,

begreife ich —

— und Wogen der Dankbarkeit überschülten mich —

wie die Strahlen der steigenden Sonne

baden das nächtliche Land —

wie ihr, meine Gefährtinnen,

ward mir Segen und Heimat,

Tröstung und zärtliche Nähe,

vor der Zerstörung behütend

und in des Seins kraftvollem Werden bewahrend

meines Lebens wachsenden Baum.

So singt in mir des Dankes reiche Gebärde

und möchte euch sagen ein Wort, das nimmer vergeht.

Doch ist mein Gefühl zu stark,

um sich im Wort zu erfüllen

und nur das Schweigen drückt gänzlich es aus.

Mein Schweigen aber ist wortloses Beten,

dass in segnender Gnade sich euer Leben

erfülle und forme.

